

Es ist kurz nach Mitternacht. Da nähert sich vom Kreisel bei der ETA ein kleiner Lastwagen, biegt in die Kapellstrasse ein und dann in die Marktstrasse. Langsam kehrt er und fährt rückwärts in Richtung Kürbiswaage. Der Laster fährt ohne Licht und lässt jetzt den Motor im Leergang laufen. Der Renault Master rollt langsam rückwärts aus, da die Strasse eine leichte Neigung aufweist. Ein paar Minuten bleibt alles still. Dann steigt eine grosse, voluminöse Person, von Kopf bis Fuss eingepackt, mühselig und tollpatschig von der Kabine hinunter. Die Türe lehnt sie nur geräuschlos an. Mühsam entfernt er die rot-weisse Absperrung. Er steigt wieder ein und lässt den Wagen langsam bis zur Waage weiterrollen. Wieder ein paar Minuten Stille. Es scheint, als ob die Person sich versichern würde, dass niemand sie sieht. Tollpatschig, mit dem Hintern voran, steigt diese schwerfällige Figur wieder aus und schaut angestrengt zu den dunklen Fenstern der Wohnhäuser, die die Strasse säumen, hoch. Alles dunkel. Keine verdächtigen Bewegungen. Doch da, auf einem der Balkone, glimmt ein kleines Licht auf. Aha, ein Zigarettenraucher, der selbst während des Schlafs aufstehen muss, um wieder Nikotin und die anderen Gifte in die Lungen und seinen Körper zu inhalieren. Die voluminöse Person - man kann nicht erkennen, ob es eine Frau oder ein Mann ist - erstarrt einen Moment. Als der mitternächtliche Raucher die noch glimmende Zigarette über den Balkon segeln lässt und mit einem Knall die Balkontüre schliesst, atmet die Person unten auf der Marktstrasse auf. Der Riese geht um den Lieferwagen herum und lässt die Hebebühne sorgfältig herunter. Ein riesengrosser Kürbis mit einem geschätzten Umfang von über drei Metern wird sichtbar. Er liegt auf einer Palette. Diese wiederum steht auf einem Rolli. Die massige Person lässt die Hebebühne bis auf den Boden gleiten. Sie setzt den Rolli in Bewegung und manövriert das Ganze zur Waage. Langsam senkt sich die kolossale Herbstfrucht auf die Waage. Mit Handschuhen entfernt die massige Figur den Rolli unter der Palette und stellt ihn zurück auf die Hebebühne. Leise wird diese wieder hoch gelassen und die Hecktüre des weissen Lieferwagens schliesst sich automatisch. Der unförmige Typ steigt mit grosser Anstrengung

wieder in die Kabine hoch. Da hält er nochmals kurz inne und verlässt mühsam den weissen Renault. Der monströse Kürbis wird kritisch umkreist. Die Schale wird begutachtet. Die Person freut sich diebisch, dieses Kürbisgeschenk zu präsentieren. Schmunzelnd betrachtet sie ein auf die Schale geklebt, quadratisches Plakat. Es misst sicher auf jeder Seite mindestens eineinhalb Meter. Darauf steht in grossen, schwarzen Lettern: «Eine fröhliche Chürbisnacht». Die schwerfällige Person überprüft auch die breite um den Kürbis gespannte rote Schlaufe. Alles sitzt perfekt und hält sicher noch ein paar Stunden. Länger soll es ja auch nicht kompakt bleiben. Zufrieden mit sich und dem Kunstwerk als Geschenk an Grenchen nickt der Typ mit dem Kopf und steigt wieder in die Kabine hoch. Er stellt den Motor an. Das laute Drehen zerreisst die Dunkelheit und die nächtliche Stille. Im Vorwärtsgang fährt der Riese seinen Lastwagen sorgfältig zurück auf die Kapellstrasse, dreht Richtung Süden ab und gibt Gas. Er überfährt die Kreuzung, bei der die Ampeln nur gelb blinken, und wendet sich auf der Solothurnstrasse Richtung Osten. Man hört den auf Hochtouren brummenden Motor schnell in der Ferne verhallen.